

Um einen guten Film zu drehen, bedarf es viel Fantasie und ein Drehbuch.

Reportagen die von einem Film erfasst werden, zeigen einen Ablauf, den man nachverfolgen kann, mehr noch wenn der Inhalt von einem Reporter kommentiert wird. Doch wie ist es mit den anderen Filmen, die man so sehen kann ?

Die Mehrheit der professionell hergestellten Filme, ob im Filmstudio für das Kino oder als Betrag im Fernsehen, folgen einem Drehbuch und sind mit einem klar definierten Stoff ausgestattet. Dieser Stoff ist meist auf der Grundlage eines Buches, eines Theaterstücks in Form eines Drehbuchs ausgearbeitet worden.

Amateure haben es da nicht einfach, es sei denn, hier wird einem Hobby mit einer gewissen Intensität nachgegangen. Freunde des Films machen sich durchaus Gedanken, wie denn ein Film gestaltet werden kann, sei es nach technischen Gesichtspunkten mit dem vorhandenen Geräten, als auch im Ablauf der Handlung, die der Film vermitteln soll.

Der Urlaubsfilm, nur so gelegentlich gedreht, ist bei den meisten Amateuren eine der wenigen Gelegenheiten Bilder mit einem etwas außergewöhnlichen Charakter einzufangen. Da diese aus der Gelegenheit heraus entstehen, können sie nur chronologisch ein Sinn für den Betrachter ergeben, wenn dieser nicht die Szenen live bei Dreh miterleben konnte.

Wohl wissen über diesen Effekt der unschlüssigen Reihenfolgen, dem sich der Vorführer aussetzt, wird der erfahrene Filmer ein Drehbuch anfertigen. Eine Aufgabe die allerdings auch die bevorstehenden Kulissen kennen muss. Zugegeben eine seltenere Gegebenheit bei Urlaubsreisen.

Anders sieht es da aus, will man eine Familienfeier inszenieren. Hier könnte sich die Situation ergeben, dass ein gewisser Ablauf gegeben sein wird, die daher auch chronologisch abläuft und somit sinnvoll aufgenommen werden könnte. Ein Drehbuch könnte sich erübrigen, obwohl die Erfahrung lehrt, schlecht wäre es nicht auch hier einen Leitfaden an der Hand zu haben.

In Zeiten des Amateurfilms, Zeiten in denen mit Filmmaterial sehr behutsam umgegangen werden musste, zahlte es sich tatsächlich aus, sparsam und bedacht beim Dreh umzugehen. Die 4 1/4 Minuten Filmvorrat, die eine Super 8 Kassette anbot, schrei förmlich danach, überlegt die Filmszenen zu drehen.

Verglichen mit heute war dies eigentlich eine Zumutung, es hatte aber auch seine Vorteile. Die Aufmerksamkeit des Kameramanns zum Geschehen war deutlich höher und das Erinnerungsvermögen dieses Regisseurs um ein vielfaches ausgeprägter, selbst dann, wenn das Filmen nur bei wirklich bedeutenden Ereignissen geschah.

Weil aber der Amateurfilm von einer breiten Gesellschaftsschicht angenommen wurde und vielleicht sogar zum Volkssport hätte erklärt werden können, so fehlte diesem Hobby doch ein entscheidendes Merkmal: 'Das Aufregende'. Man teilte eben nicht die Ergebnisse mit anderen, man blieb weitgehend im Familienkreis. Selbst Filmklubs, derer es einige gab, hatten nur Mitglieder, die dem Film die künstlerische Seite abverlangten.

Warum das so war, könnte tatsächlich daran gelegen haben, dass die Mehrheit der Amateurfilme ohne Vorlage eines Drehbuchs belichtet wurden. Nur Auslöser zu drücken war zwar einfach, führte aber seltener zu einer sinnvollen Erzählung des Geschehens, dem eigentlich Sinn bzw. Ziel eines jeden Filmes.

Wir erwähnten schon die Filmreportage, eine der einfachsten Möglichkeiten - z. B. Sportveranstaltungen - dem Dreh einen Sinn zu geben. Denn die Handlungen die erfasst werden sollen, sind vorhersehbar und laufen chronologisch ab. Ja, sie sind auch gewissermaßen planbar für den Regisseur. Er hat alle Möglichkeiten, die Szenen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu erfassen und letztlich die Ergebnisse der Veranstaltung im Bild zu dokumentieren.

Anders sieht es aus, wenn ein Stoff aus Literatur oder der eines Bühnenstücks im Film umgesetzt werden soll. Zwar bieten diese Vorlagen auch einen möglichen chronologischen Ablauf an, überlassen dem Regisseur aber die Fantasie über Handlung, Bühnenbild und den Auftritt der Darsteller zu entscheiden.

Damit so eine Arbeit sich nicht in unnötige Meinungsverschiedenheiten verliert, ist ein Drehbuch angesagt. Ein Drehbuch, das den Film und seine Szenen weitgehend vorgibt. Die Szenen näher beschreibt und Anweisungen zu den Dialogen der beteiligten Darsteller festlegt.

Auch wenn es vielen Amateuren nie gelang, ein Drehbuch für ihre Filme zu schreiben, so sind doch die Streifen, die einem solchen Leitfaden folgten, ansehnliche Filme geworden. Es lohnt sich die Mühe, ein Drehbuch anzufertigen. Doch wie entsteht so eine Vorlage ?

Es gibt hierzulande (D) kaum eine Richtlinie die über ein Format eines Drehbuchs bestimmt, aber es haben sich durchaus Regeln etabliert. Ganz anders in den USA, wo streng genommen spezielle Textverarbeitungsprogramme das gewünschte Format eines Drehbuchs bestimmen. Früher wurden einzelne Blätter skizzenhaft auf weißem Papier handschriftlich angelegt. Szene für Szene. Heute bedient man sich der textverarbeitenden Programme für PCs oder Notebooks.

Um nur ein Beispiel eines solchen Werkzeugs zu nennen, so ist Celtx ein kostenlos angebotenes Textverarbeitungsprogramm für Win 7, das häufig von den angehenden Regisseuren des Films und Drehbuchautoren genutzt wird. 'Courier' als Schriftfont ist weit verbreitet und dann in der Schriftgröße 12. Abgesehen von der üblichen Einschüben des Textes und auf Zentimeter genau festgelegte Seitenränder. Solche Drehbuchformate werden gerne von Filmproduzenten und Regisseuren angenommen.

Natürlich gibt es auch andere Textverarbeitungsprogramme, wie beispielsweise diese 3, 'Drama Queen' oder 'Trelby' bzw. 'Page2Stage'. Letztere sind Open-Source Programme. Sich diese Programme zu bedienen ist sehr vorteilhaft, zumal alle wichtigen Termini berücksichtigt werden, auf die es beim Schreiben eines Drehbuches ankommt.

Ein Drehbuch zu schreiben ist nicht nur ein Handwerk der Schreibkunst, es bedarf auch viel Fantasie und Kenntnisse über alles Machbare am Set im Einklang mit der dort vorhandenen Technik. Genauso wie evtl. zumutbares an die Darsteller, ohne gleich den Sinn des Stoffes zu verfälschen.

Ein Drehbuch zu schreiben muss so gesehen gelernt sein. Begabung dazu ist natürlich gefordert und nicht zuletzt die Fähigkeit, den Stoff erst einmal zu strukturieren. Hierzu wird mit den Szeneüberschriften (groß geschrieben) begonnen, um dann die Handlungen der jeweiligen Szenen festzulegen. Geschrieben wird dieser Text, kurz und prägnant üblicherweise in der Gegenwartsform.

Treten Personen auf, werden deren Charaktere festgelegt und alle Beteiligten mit Namen benannt. Diese Namen werden, um sie hervorzuheben, in Großbuchstaben niedergeschrieben. Dies gilt für alle beteiligten, sowie für Nebendarsteller und Statisten. Unter Umständen werden letztere nur mit durchnummerierten Überbegriffen in der Auftrittsfolge erfasst.

Da, wenn Darsteller in einem Drehbuch vorkommen, auch einen Dialog zu führen ist, ist dieser Darsteller zuerst mit Namen zu kennzeichnen. Dann folgt die Anweisung über die Art des Dialoges, was sich aus dem Stoff und der entsprechenden Handlung für den Darsteller ergibt. Diese Ausführungen werden ganz normal als Text verfasst. Die Spannung, die den Dialog trägt, sollte dabei aber nicht zu kurz kommen.

Was seltener in einem Drehbuch zu finden ist, sind direkte Regieanweisungen, wenn auch gelegentlich Szenenübergänge mit Kürzel angedeutet werden. Die da sein können 'Aufblenden' oder 'Abblenden'. Oder Begriffe wie 'Totale' bzw. 'Nahaufnahme'. So mancher Autor benutzt auch nur die entsprechenden englischen Begriffe oder Kürzel.

Wer also ein spannungsgeladenes Drehbuch schreiben will, muss schon etwas mehr als eine Stunde Zeit investieren. Das heute mit Textprogrammen gearbeitet wird, macht die Arbeit leichter. Doch auch hier müssen, je nach Programm, erst einmal die Programmeigenschaften erlernt werden. In den letzten Jahren wurden diese Software-Werkzeuge immer komplexer und es bedarf einer gewissen Routine um sie locker zu beherrschen.

Man fragt sich letztlich: Was soll denn noch alles der Amateurfilmer lernen, bis ein guter Film entstehen kann ? Und wer sieht sich dann das Werk wirklich an ? Sind es nur die Familienmitglieder oder ein handverlesenes Publikum ? Wer weiß es schon, an welchem Punkt die Arbeit, einen Film zu drehen, wirklich Freude macht.

Wochen-Ticker KW 23 2019 - UN